

ΚΡΑΤΙΚΟ ΠΙΣΤΟΠΟΙΗΤΙΚΟ ΓΛΩΣΣΟΜΑΘΕΙΑΣ
ΓΕΡΜΑΝΙΚΗ ΓΛΩΣΣΑ
ΕΠΙΠΕΔΟ Γ1

ΚΑΤΑΝΟΗΣΗ ΠΡΟΦΟΡΙΚΟΥ ΛΟΓΟΥ

Μεταγραφή ηχητικού κειμένου

Έναρξη δοκιμασίας κατανόησης προφορικού λόγου

Anfang des Testteils Hörverstehen

Aufgabe 1

Sie hören jetzt ein Interview mit einer Reporterin über Tunesien. Zunächst hören Sie das ganze Interview einmal. Kreuzen Sie beim Hören A, B oder C an. Sie haben zusätzlich eine halbe Minute Zeit, um Ihre Antworten zu überprüfen.

Lesen Sie jetzt die Aussagen 1 – 4. Sie haben dazu eine Minute Zeit.

(1 Minute Pause)

Hören Sie jetzt das Interview.

Moderator: Ich bin Peter Kuttler und begrüße Sie ganz herzlich zu unserer heutigen Ausgabe „Reporter unterwegs“. Unsere Reporter, die für die Deutsche Welle unterwegs sind, sind in den verschiedensten Ländern der Erde. Wir haben schon die kurzen Reisen hier im Programm gehabt, auch die etwas längeren, und heute begrüße ich einen Studiogast, der für die Deutsche Welle nach Tunesien gereist ist. Herzlich willkommen, Anke Hagedorn.

Anke Hagedorn: Ja, danke schön.

Moderator: Tunesien ist im Moment nicht gerade so auf der politischen Agenda. Welche Gründe haben Sie denn nach Tunesien zur Reise geführt?

Anke Hagedorn: Ich war im Rahmen einer internationalen Koproduktion da, das sind Projekte, die über das Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit laufen, d.h. ein Reporter von der Deutschen Welle arbeitet mit einem Kollegen vor Ort zusammen, d.h. ich hab mit einer tunesischen Kollegin ein Feature gemacht, und es gibt immer Schwerpunktthemen, und in diesem Jahr war eben das Schwerpunktthema „Desertifikation“, also Wüstenbildung, Ausbreitung der Wüste, Kampf gegen Wassermangel, also dieser ganze Themenkomplex.

Moderator: Wie ist denn die Zusammenarbeit mit den Kollegen vor Ort abgelaufen? Welche Projekte haben Sie sich vorgenommen? Wie hat das mit der Verständigung funktioniert?

Anke Hagedorn: Nun, das Thema Wüstenbildung hat uns natürlich sehr schnell in den Süden des Landes geführt, also in die Wüste selber. Macht ja auch Sinn, das nicht aus Tunis aus zu machen. Und wir sind also in eine Oase gereist, ganz in der Nähe der algerischen Grenze, und da führt also nur noch eine kleine Straße hin, und man steht inmitten der Palmen, und dahinter ist also nur noch die Sahara, also ist schon ein sehr spannender Anblick.

Moderator: Was haben die denn in den Oasen oder auch in diesen Wüstengegenden Ihnen erzählt von den Alltagsproblemen, von dem, was sie vorfinden, von dem, was sie ... was ihnen zu schaffen macht?

Anke Hagedorn: Nun, was ihnen sicher zu schaffen macht, ist die wirtschaftliche Situation, das sind Menschen, die von Nomaden stammen, d.h. die wurden aufgrund von politischen Entscheidungen zwanghaft sesshaft gemacht, d.h. sie ziehen nicht mehr mit ihren Herden umher, sondern sie wohnen und leben am Rande der Oasen, dann ist natürlich die Frage, wovon leben sie? Und deswegen sind diese Projekte, die wir da auch besucht haben, es ging da um Dattelanbau, ein ganz wichtiger Faktor, weil die natürlich Arbeit bringen. Und das Projekt, was wir uns da an-

geguckt haben, hat insofern auch etwas Besonderes, weil es da um Bio-Dattelanbau ging, also man überlegt sich schon Alternativen, wo man überlegt, wie können diese Menschen Produkte erstellen, die auch wirklich einen Markt finden, und da ist der Dattelanbau und der Bio-Dattelanbau eigentlich ein guter Ansatz gewesen.

Moderator: Also, ich danke Ihnen ganz herzlich, dass Sie heute hergekommen sind ... (Ausblendung)

(Nach: <http://www.dw-world.de>)

(0,5 Minuten Pause)

Sie hören das Interview jetzt in Abschnitten. Nach jedem Abschnitt haben Sie zusätzlich eine halbe Minute Zeit, um Ihre Antworten zu überprüfen.

Lesen Sie jetzt die Aussagen 5 und 6. Sie haben dazu eine halbe Minute Zeit.

(0,5 Minuten Pause)

Hören Sie jetzt den ersten Abschnitt.

Moderator: Ich bin Peter Kuttler und begrüße Sie ganz herzlich zu unserer heutigen Ausgabe „Reporter unterwegs“. Unsere Reporter, die für die Deutsche Welle unterwegs sind, sind in den verschiedensten Ländern der Erde. Wir haben schon die kurzen Reisen hier im Programm gehabt, auch die etwas längeren, und heute begrüße ich einen Studiogast, der für die Deutsche Welle nach Tunesien gereist ist. Herzlich willkommen, Anke Hagedorn.

Anke Hagedorn: Ja, danke schön.

Moderator: Tunesien ist im Moment nicht gerade so auf der politischen Agenda. Welche Gründe haben Sie denn nach Tunesien zur Reise geführt?

Anke Hagedorn: Ich war im Rahmen einer internationalen Koproduktion da, das sind Projekte, die über das Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit laufen, d.h. ein Reporter von der Deutschen Welle arbeitet mit einem Kollegen vor Ort zusammen, d.h. ich hab mit einer tunesischen Kollegin ein Feature gemacht, und es gibt immer Schwerpunktthemen, und in diesem Jahr war eben das Schwerpunktthema „Desertifikation“, also Wüstenbildung, Ausbreitung der Wüste, Kampf gegen Wassermangel, also dieser ganze Themenkomplex.

(0,5 Minuten Pause)

Lesen Sie jetzt die Aussagen 7 und 8. Sie haben dazu eine halbe Minute Zeit.

(0,5 Minuten Pause)

Hören Sie jetzt den zweiten Abschnitt.

Moderator: Wie ist denn die Zusammenarbeit mit den Kollegen vor Ort abgelaufen? Welche Projekte haben Sie sich vorgenommen? Wie hat das mit der Verständigung funktioniert?

Anke Hagedorn: Nun, das Thema Wüstenbildung hat uns natürlich sehr schnell in den Süden des Landes geführt, also in die Wüste selber. Macht ja auch Sinn, das nicht aus Tunis aus zu machen. Und wir sind also in eine Oase gereist, ganz in der Nähe der algerischen Grenze, und da führt also nur noch eine kleine Straße hin, und man steht inmitten der Palmen, und dahinter ist also nur noch die Sahara, also ist schon ein sehr spannender Anblick.

Moderator: Was haben die denn in den Oasen oder auch in diesen Wüstengegenden Ihnen erzählt von den Alltagsproblemen, von dem, was sie vorfinden, von dem, was sie ... was ihnen zu schaffen macht?

Anke Hagedorn: Nun, was ihnen sicher zu schaffen macht, ist die wirtschaftliche Situation, das sind Menschen, die von Nomaden stammen, d.h. die wurden aufgrund von politischen Entscheidungen zwanghaft sesshaft gemacht, d.h. sie ziehen nicht mehr mit ihren Herden umher, sondern sie wohnen und leben am Rande der Oasen, dann ist natürlich die Frage, wovon leben sie? Und deswegen sind diese Projekte, die wir da auch besucht haben, es ging da um Dattelanbau, ein ganz wichtiger Faktor, weil die natürlich Arbeit bringen. Und das Projekt, was wir uns da an-

geguckt haben, hat insofern auch etwas Besonderes, weil es da um Bio-Dattelanbau ging, also man überlegt sich schon Alternativen, wo man überlegt, wie können diese Menschen Produkte erstellen, die auch wirklich einen Markt finden, und da ist der Dattelanbau und der Bio-Dattelanbau eigentlich ein guter Ansatz gewesen.

Moderator: Also, ich danke Ihnen ganz herzlich, dass Sie heute hergekommen sind ... (Ausblendung)

(0.5 Minuten Pause)

Aufgabe 2

Sie hören jetzt einen Radiobeitrag zum Thema „Wandern“. Sie hören den Beitrag zweimal, das erste Mal in Abschnitten und das zweite Mal ganz. Entscheiden Sie, ob folgende Aussagen

A. richtig oder

B. falsch sind.

Kreuzen Sie beim Hören an. Sie haben nach jedem Hören eine halbe Minute Zeit, um Ihre Antworten zu überprüfen.

Lesen Sie jetzt die Aussagen 9 – 13. Sie haben dazu eine Minute Zeit.

(1 Minute Pause)

Hören Sie jetzt den ersten Abschnitt.

Sprecher: Die neue Lust am Wandern. Immer mehr Menschen in Deutschland entdecken das Wandern. Was früher als spießig galt, ist heute für viele der ideale Ausgleich zu einem immer anstrengender werdenden Alltag. Wandern im Zeitalter von Fernreisen, Internet und Globalisierung? Manche finden diese Art der gemächlichen Fortbewegung spießig, andere, wie Rainer Brämer vom Deutschen Wanderinstitut, sehen eine Renaissance des Wanderns. Der Experte zitiert repräsentative Studien und spricht von rund 40 Millionen Deutschen, die wandern. Etwa 8 Millionen schnürten mindestens einmal im Monat die Wanderschuhe. *Wir beobachten seit Jahren steigende Zahlen. Die meisten Jugendlichen sind Wandermuffel, im Gegensatz zu den Erwachsenen. Hier gibt es ein wachsendes Bedürfnis und eine neue Lust am Wandern.*

Brämer, der an der Universität Marburg eine Forschungsgruppe zum Thema Wandern leitet, erklärt dies mit einer High-Tech-Zivilisation, die uns mehr und mehr überfordert, und mit mentaler Erschöpfung, die viele in der Natur nach Erholung suchen lassen. Auch der Deutsche Wanderverband mit etwa 600.000 Mitgliedern in den Vereinen beobachtet zunehmendes Interesse. *Wandern ist wieder ein Thema. Deswegen gibt es auch einen Markt für Bücher zu diesem Thema*, sagt Ingo Seifert-Rösing, Verbandsreferent für Öffentlichkeitsarbeit.

(0,5 Minuten Pause)

Lesen Sie jetzt die Aussagen 14 – 17. Sie haben dazu eine Minute Zeit.

(1 Minute Pause)

Hören Sie jetzt den zweiten Abschnitt.

Wandern wird heute mit sanftem Tourismus und mit einem Lebensstil in Verbindung gebracht. Hinter der Wanderlust steckten, neben dem Naturerlebnis, der Freude an Bewegung, auch das Streben nach Gesundheit und Interesse an der Heimatregion.

Viele Strecken sind heute abwechslungsreicher und spannender als früher, und gute Wege wiederum ziehen neue Wanderer an, sagt Brämer. Wandern ist ein riesiger Markt für Gastronomie und Hotellerie, Kleidung und Schuhe. In den Vereinen sind nach Auskunft des Verbands vor allem die Über-60-Jährigen engagiert. Ihnen gehe es um geführte Touren und Geselligkeit. Sie seien häufig und regelmäßig unterwegs.

(Nach: <http://www.dw-world.de>)

(0,5 Minuten Pause)

Hören Sie jetzt den ganzen Beitrag noch einmal.

Sprecher: Die neue Lust am Wandern. Immer mehr Menschen in Deutschland entdecken das Wandern. Was früher als spießig galt, ist heute für viele der ideale Ausgleich zu einem immer anstrengender werdenden Alltag. Wandern im Zeitalter von Fernreisen, Internet und Globalisierung? Manche finden diese Art der gemächlichen Fortbewegung spießig, andere, wie Rainer Brämer vom Deutschen Wanderinstitut, sehen eine Renaissance des Wanderns. Der Experte zitiert repräsentative Studien und spricht von rund 40 Millionen Deutschen, die wandern. Etwa 8 Millionen schnürten mindestens einmal im Monat die Wanderschuhe. *Wir beobachten seit Jahren steigende Zahlen. Die meisten Jugendlichen sind Wandermuffel, im Gegensatz zu den Erwachsenen. Hier gibt es ein wachsendes Bedürfnis und eine neue Lust am Wandern.*

Brämer, der an der Universität Marburg eine Forschungsgruppe zum Thema Wandern leitet, erklärt dies mit einer High-Tech-Zivilisation, die uns mehr und mehr überfordert, und mit mentaler Erschöpfung, die viele in der Natur nach Erholung suchen lassen. Auch der Deutsche Wanderverband mit etwa 600.000 Mitgliedern in den Vereinen beobachtet zunehmendes Interesse. *Wandern ist wieder ein Thema. Deswegen gibt es auch einen Markt für Bücher zu diesem Thema*, sagt Ingo Seifert-Rösing, Verbandsreferent für Öffentlichkeitsarbeit.

Wandern wird heute mit sanftem Tourismus und mit einem Lebensstil in Verbindung gebracht. Hinter der Wanderlust steckten, neben dem Naturerlebnis, der Freude an Bewegung, auch das Streben nach Gesundheit und Interesse an der Heimatregion.

Viele Strecken sind heute abwechslungsreicher und spannender als früher, und gute Wege wiederum ziehen neue Wanderer an, sagt Brämer. Wandern ist ein riesiger Markt für Gastronomie und Hotellerie, Kleidung und Schuhe. In den Vereinen sind nach Auskunft des Verbands vor allem die Über-60-Jährigen engagiert. Ihnen gehe es um geführte Touren und Geselligkeit. Sie seien häufig und regelmäßig unterwegs.

(0,5 Minuten Pause)

Aufgabe 3

Sie hören jetzt ein Telefongespräch. Sie hören das Gespräch zweimal. Kreuzen Sie beim Hören A, B oder C an.

Lesen Sie jetzt die Aussagen 18 – 20. Sie haben dazu eine halbe Minute Zeit.

(0,5 Minuten Pause)

Hören Sie jetzt das Gespräch.

Frau: Stadtbibliothek, Rosenberger.

Mann: Ah je, ich hab ein Buch vergessen zurückzugeben.

Frau: Aha, sollen wir das noch mal verlängern?

Mann: Das werden Sie nicht machen.

Frau: Was haben Sie denn für'n Buch?

Mann: „Was ist was – Dinosaurier“.

Frau: Oh!

Mann: Ich hab einen Ausleihzettel, da ist ein Stempel drin vom 14.5.1975.

Frau: (lacht)

Mann: Ich hab jetzt ...

Frau: Das ist wirklich schon sehr, sehr lang her.

Mann: Ja, das ist über 30 Jahre her. Ich wollte jetzt nur mein Gewissen entlasten ...

Frau: (lacht) Also, dann ... Ich wollt', es wären viele, alle unsere Kunden so gewissenhaft (lacht). Das ist in Ordnung, das können Sie behalten, denken Sie gern an uns (lacht).

(Nach: www.bionade.com/bionade.php/10_de/40_service/10_werbung)

Hören Sie jetzt das Gespräch noch einmal. Überprüfen Sie Ihre Antworten. Sie haben dazu eine halbe Minute Zeit.

Frau: Stadtbibliothek, Rosenberger.

Mann: Ah je, ich hab ein Buch vergessen zurückzugeben.

Frau: Aha, sollen wir das noch mal verlängern?

Mann: Das werden Sie nicht machen.

Frau: Was haben Sie denn für'n Buch?

Mann: „Was ist was – Dinosaurier“.

Frau: Oh!

Mann: Ich hab einen Ausleihzettel, da ist ein Stempel drin vom 14.5.1975.

Frau: (lacht)

Mann: Ich hab jetzt ...

Frau: Das ist wirklich schon sehr, sehr lang her.

Mann: Ja, das ist über 30 Jahre her. Ich wollte jetzt nur mein Gewissen entlasten ...

Frau: (lacht) Also, dann ... Ich wollt', es wären viele, alle unsere Kunden so gewissenhaft (lacht). Das ist in Ordnung, das können Sie behalten, denken Sie gern an uns (lacht).

(0,5 Minuten Pause)

Aufgabe 4

Sie hören jetzt einen Radiobeitrag zur „Internationalen Süßwarenmesse“ in Köln. Sie hören den Beitrag zweimal. Tragen Sie beim Hören die fehlenden Informationen ein.

Lesen Sie jetzt die Aussagen 21 – 25. Sie haben dazu eine halbe Minute Zeit.

(0,5 Minuten Pause)

Hören Sie jetzt den Beitrag.

Sprecher: Köln is(s)t süß. Einmal im Jahr ist Köln Austragungsort der Internationalen Süßwarenmesse. Privatleute und Kinder sind verboten. Warum? Weil dann viele mit Bauchschmerzen nach Hause gehen würden. Toffee, Kaugummi, Goethe-Bonbons und Schokolade, die wie Gänsesstopfleber aussieht, das sind Erfindungen der Süßwarenindustrie, die es nie in die Regale der Supermärkte geschafft haben. Gute Chancen hat dagegen der Clown aus Fruchtgummi, den man mit Lebensmittelfarbe selbst bemalen kann. Er ist eine der Neuerfindungen, die in diesem Jahr auf der weltweit größten Süßwarenmesse in Köln zu finden ist. 1600 Aussteller aus 72 Ländern zeigen hier, was im nächsten Jahr genascht und geknabbert werden soll. Neben Fußball, wegen der Weltmeisterschaft, und Mozart, wegen des 250. Geburtstags des Komponisten, sind vor allem gesunde Produkte und Süßwaren mit Funktion im Trend. Gesund sind zum Beispiel die Chips einer holländischen Firma aus Tomate, Ananas oder Banane. Funktional dagegen ist das Anti-Alkohol-Fahnen-Bonbon, das nach dem Bierkonsum die Alkoholfahne definitiv neutralisieren soll. Eine Garantie für gute Verkaufszahlen ist das aber nicht, denn nach Angaben von Experten floppen 60 Prozent aller Süßwaren nach einem Jahr.

(Nach: <http://www.dw-world.de>)

Hören Sie jetzt den Beitrag noch einmal. Überprüfen Sie Ihre Antworten. Sie haben dazu eine halbe Minute Zeit.

Sprecher: Köln is(s)t süß. Einmal im Jahr ist Köln Austragungsort der Internationalen Süßwarenmesse. Privatleute und Kinder sind verboten. Warum? Weil dann viele mit Bauchschmerzen nach Hause gehen würden. Toffee, Kaugummi, Goethe-Bonbons und Schokolade, die wie Gänsesstopfleber aussieht, das sind Erfindungen der Süßwarenindustrie, die es nie in die Regale der Supermärkte geschafft haben. Gute Chancen hat dagegen der Clown aus Fruchtgummi, den man mit Lebensmittelfarbe selbst bemalen kann. Er ist eine der Neuerfindungen, die in diesem Jahr auf der weltweit größten Süßwarenmesse in Köln zu finden ist. 1600 Aussteller aus 72 Ländern zeigen hier, was im nächsten Jahr genascht und geknabbert werden soll. Neben Fußball, wegen der Weltmeisterschaft, und Mozart, wegen des 250. Geburtstags des Komponisten, sind vor allem gesunde Produkte und Süßwaren mit Funktion im Trend. Gesund sind zum Beispiel die Chips einer holländischen Firma aus Tomate, Ananas oder Banane. Funktional dagegen ist das Anti-Alkohol-Fahnen-Bonbon, das nach dem Bierkonsum die Alkoholfahne definitiv neutralisieren soll. Eine Garantie für gute Verkaufszahlen ist das aber nicht, denn nach Angaben von Experten floppen 60 Prozent aller Süßwaren nach einem Jahr.

(0,5 Minuten Pause)

Ende des Testteils Hörverstehen
Λήξη δοκιμασίας κατανόησης προφορικού λόγου
ΤΕΛΟΣ ΜΗΝΥΜΑΤΟΣ